



Kongress



**Mit Köpfchen aus der Krise -
BAföG für Alle erkämpfen!**

5. bis 7. September 2025 • Uni Köln

www.bafög-für-alle.de

Infos zur Anmeldung, Übernachtung und Anreise etc.

Für die Ausrichtung verantwortlich: SDS Uni Köln

“1. Jeder hat das Recht auf Bildung. [...]

2. Die Bildung muß auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muß zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassistischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.”

– ART. 26 DER ALLGEMEINEN ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

Das Recht auf Bildung wird in Deutschland seit langem mit Füßen getreten. In kaum einem industriell entwickelten Land ist der Zugang zu höherer Bildung so stark von der sozialen Herkunft abhängig wie hierzulande. Der Grund: Das BAföG, wie es im Zuge des Aufbruchs der Studierendenbewegung erkämpft wurde, um die Universitäten für die gesamte Bevölkerung zu öffnen und allgemeinwohlorientiert zu entwickeln, ist seit seiner Einführung 1972 von der Politik gezielt ausgehöhlt worden. Wer heute studiert, muss mit einem Leben in Armut rechnen. Rund ein Drittel aller Studierenden – unter denen, die alleine oder in WGs leben, sogar drei Viertel – lebt unterhalb der Armutsgrenze. Daran ändern auch periodische medienwirksame Beileidsbekundungen wenig.

Nur der gemeinsame Kampf für die Verbesserung der sozialen Lage und eine emanzipatorische Bildung für Alle bringt uns vorwärts. Die erfolgreichen Studierendenproteste für die Abschaffung der Studiengebühren in den Jahren der Finanzkrise haben das eindrücklich gezeigt. Die globale Krise hat sich seit 2007 jedoch massiv verschärft. Der aktuelle Rüstungswahn untergräbt alle humanen und sozialen Errungenschaften und führt geradewegs in den Abgrund.

Umso mehr braucht es nun erst recht ein lebensgrundlagensicherndes BAföG, das alters-, eltern- und herkunftsunabhängig allen Studierenden, Auszubildenden und Schüler:innen ab 18 Jahren rückzahlungsfrei gewährt wird. Denn Bildung und Wissenschaft tragen – gerade hierzulande – eine historisch gewachsene Verantwortung zur Humanisierung der Welt. Nur wenn Studierende als mündige Subjekte sozial gesichert, kulturell ungehemmt und mit produktiver Mühe an ihrer inhaltlichen Ausgestaltung mitwirken können, können sie diese Verantwortung zur Lösung der globalen Probleme wahrnehmen.

Es ist an uns, mit dem BAföG für Alle einen grundlegenden Richtungswechsel hervorzubringen – hin zu einer zivilen, solidarischen, ökologisch nachhaltigen und demokratisch-aufgeklärten Entwicklung der Gesellschaft.

Dafür wollen wir u.a. diskutieren, was erforderlich ist, um die längst überfällige BAföG-Reform gesellschaftlich durchzusetzen, was wir dafür von den Studierenden- und Auszubildendenprotesten der Vergangenheit lernen können, welchen Beitrag Gewerkschaften und Studierendenwerke zum gemeinsamen Kampf für das BAföG für Alle leisten können und wie die beispielgebende Auseinandersetzung um soziale Verbesserungen auch über das Bildungswesen hinaus zu verallgemeinern ist.

Mit Köpfchen aus der Krise - gemeinsam für...

...BAföG für Alle!

...Bildung und Wissenschaft für Frieden und Demokratie!

...ein neues 68!

Programm

(Referent:innen angefragt)

Freitag, 05.09.2025

19:00-20:30: Ankommen, Kennenlernen, Abendessen

21 Uhr: Filmabend mit Diskussion

Samstag, 06.09.2025

12:00-12:30: Ankommen

12:30-13:00: Eröffnung

13:00-15:30: Warum kämpfen wir um die Hochschulen?

Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen aus der Studierendenbewegung von fzs (freier Zusammenschluss studentInnenschaften), BAS (Bundesverband ausländischer Studierender), BAföG-für-Alle-Kampagne, dielinke.SDS & Juso HSGen.

Zur Lösung globaler Herausforderungen bedarf es der kooperativ engagierten, mündigen und wissenschaftlich qualifizierten Persönlichkeiten. Mit emanzipatorischer Bildung geht einher, die Welt zu verstehen, um sie – im besten Fall sozial, zivil und demokratisch – zu gestalten. Entgegen dieser Potentialität werden Hochschulen und Studierende unterfinanziert und auf die konforme Reproduktion des veränderungswürdigen Status quo getrimmt. In diesem Konflikt ist das BAföG ein erkämpfter sozialer Fortschritt, den es dringend auszubauen gilt.

- Worin besteht die gesellschaftliche Bedeutung der Hochschulen allgemein und in der gegenwärtigen politischen Situation im Besonderen?
- Was für eine Bildung wollen bzw. brauchen wir?
- Wie begreifen wir den Kampf für BAföG für Alle? Wieso ist er paradigmatisch für das Hervorbringen einer sozialen gesellschaftlichen Wende?

15:30-16:30: Kaffee- und Snackpause

16:30-19:00: Der Kampf um das BAföG hat Geschichte – aus 68 schöpfen

Diskussion mit Frank Deppe (Politikwissenschaftler, SDS-Bundesvorstand 1965-1967)

Das BAföG als bindender Rechtsanspruch wurde 1972 als Vollzuschuss von der 68er Studierenden-Bewegung erkämpft. Der Kampf um das BAföG als Schritt hin zur sozialen Öffnung der Hochschulen, zur Verwirklichung des Grundrechts auf Bildung und freie Berufswahl war Teil eines Aufbruchs zu weitreichenden gesellschaftlichen Veränderungen (allen voran für die Beendigung des Vietnamkriegs), wofür Studierende die materiellen Bedingungen brauchten. Wir wollen aus der Geschichte für heute lernen und dafür mit Frank Deppe diskutieren:

- Warum haben die 68er um die Einführung eines BAföG gekämpft und warum konnten sie es durchsetzen?
- Was waren die historischen Vorbedingungen der Studierendenproteste 1968?
- Worauf begründete sich die selbstbewusste Forderung der damaligen Studierendenbewegung nach einer staatlich garantierten Ausbildungsvergütung? Was lässt sich daraus für heute lernen?

19:00-21:00: Abendessen

21:00-23:00: Kulturprogramm: Lesung zu 1968 aus „Heißer Sommer“ von Uwe Timm

„Später, als er in seiner Mansarde saß, hatte er daran gedacht, wie oft sie das gesagt hatten: verändern und befreien. Vielleicht hatten sie es auch gar nicht so oft gesagt und er bildete es sich nur ein. Aber er hatte an dem Abend im Cosinus diese Worte zum erstenmal mit einer neuen Bedeutung gehört. Er hatte das Gefühl gehabt, als löse sich eine Erstarrung langsam auf, die er früher nicht einmal bemerkt hatte.“

UWE TIMM: „HEISSER SOMMER“, 1974, S. 142, LITERARISCHE VERARBEITUNG DER WESTDEUTSCHEN STUDENTENBEWEGUNG 1968.

Sonntag, 07.09.2025

10:00-12:00: BAföG und Studierendenwerk – gemeinsam zur Kultur der Solidarität

Diskussion mit Matthias Anbuhl (Vorstandsvorsitzender des Deutschen Studierendenwerks)

Die Studierendenwerke wurden von Studierenden in den 1920er Jahren gegründet, um akademische Bildung für alle, unabhängig von ihren finanziellen Mitteln, zu ermöglichen. Sie sollen die sozialen Bedarfe von Studierenden selbstverwaltet decken und dafür Staat und Unternehmen in die Pflicht nehmen. Statt der neoliberal erzwungenen Elendsverwaltung müssen die Studierendenwerke wieder die Aufgabe der Interessenvertretung zur Durchsetzung der notwendigen sozialen Grundlagen für ein erfreuliches Studium wahrnehmen.

- Müssen Studierende etwas leisten, um etwas zu verdienen?
- Geschichte und Kampf ums Studierendenwerk: Weg von Hartz IV-Mentalität vorwärts zu den Wurzeln der solidarisch-kämpferischen Selbstverwaltung – wie gelingt's?
- Was muss sich im Studierendenwerk ändern und entwickeln, um dynamisch für das BAföG zu kämpfen? Was muss sich in der Studierendenschaft entwickeln, um die Studierendenwerke zu demokratisieren und für den gemeinsamen Kampf zu mobilisieren?

12:00-12:30: Kaffeepause

12:30-14:30: BAföG - Studierende, Gewerkschaften und gemeinsamer sozialer Kampf

Diskussion mit Sonja Staack (Bundesfachkommissionsleiterin Hochschulen und Forschung bei ver.di)

In wessen Interesse und zu welchen Zwecken gelernt, gelehrt und geforscht wird, ist gesellschaftlich umkämpft, und mit der sozialen Zugänglichkeit zu Bildung und Wissenschaft untrennbar verbunden. Es war der kämpferische Zusammenschluss von Studierenden, Schüler:innen und Auszubildenden, der Seite an Seite mit den Gewerkschaften den gesellschaftlichen Fortschritt vom BAföG erstmals durchsetzte. Heute steht die notwendige soziale Ermöglichung von emanzipatorischer Bildung und Wissenschaft erst recht auf der gesellschaftlichen Tagesordnung.

- Wie können Studierenden- und Gewerkschaftsbewegung für die notwendige Umverteilung neu und verstärkt zusammenwirken?
- Was können Studierende von Gewerkschaften im Kampf zwischen Oben und Unten lernen? Was können Gewerkschaften im Kampf um die emanzipatorische Persönlichkeitsentfaltung von den Studierenden lernen?
- Welche Rolle können die Gewerkschaften in der Durchsetzung von BAföG für Alle spielen?

14:30-15:00 Uhr: Mittagspause

15:00-16:00 Uhr: Resümee und Verabredungen

Anmeldung unter: www.bafög-für-alle.de